Die Schlamm-Schlacht ist beendet

Hafen beim Chiemsee Yacht Club wird ausgebaggert – Aushub in die Deponie

VON TANJA WEICHOLD

Prien – Seit Montag ist das Schiff „Baggerschute“ beim Hafenbecken des Chiemsee Yachtclubs Prien im Einsatz und die Kranschaufel hievt Schlamm aus dem See. Das Vorhaben schlug im Sommer vergangenen Jahres hohe Wellen, nachdem Umweltschützer befürchtet hatten, dass der Schlamm im See umgeschichtet werden sollte (wir berichteten). Der Proteststurm ist wie weggeblasen, denn der Vorstand entschied sich für die kostspielige Entsorgung an Land in einer Deponie in Schnaitsee. Zahlen möchte der Club nicht nennen. Allein die Voruntersuchungen kosteten laut Clubaussage vom vergangenen Sommer einen hohen fünfstelligen Betrag.

Etwa 200 Meter weit bis zum Ende des Bootsstegs lässt der Chiemsee Yacht Club Prien momentan Schlamm aus dem Hafen baggern. Den Auftrag führt eine Fachfirma durch, denn der Uferboden darf nicht beschädigt werden. FOTO BERGER

Kein Antrag nach Vorgesprächen

Der gesamte Chiemsee gehört mit Ausnahme der Inseln zum Landkreis Traunstein. Das Wasserwirtschaftsamt Traunstein ist die zuständige Fachbehörde für die Wasserfläche beim Yachthafen in Prien. Laut deren Leiter Walter Raith ist eine Entschlammung grundsätzlich eine erlaubnisfreie Unterhaltungsmaßnahme, die vorher beim Landratsamt lediglich angezeigt werden muss. Das Landratsamt Traunstein habe die Freigabe zur Entnahme des Materials im Hafenbereich erteilt. Eine Umlagerung im See erfordert laut Raith eine wasserrechtliche Gestattung, die im Vorfeld mit einem Antrag und gegebenenfalls sogar einer Umweltverträglichkeitsprüfung verbunden wäre. Mit dem Chiemsee Yacht Club hätten dazu auch Gespräche stattgefunden, ein Antrag sei aber letztlich nicht gestellt worden.

Chiemsee verlandet auf natürlichem Weg

Der Chiemsee ist ständig in Bewegung und schwemmt laufend kleine Teilchen (Sedimente) an die Ufer. Diese werden zum Teil über Flüsse wie die Prien oder die Tiroler Ache in den See getragen. Im Laufe der Jahre summieren sich die Sedimente, dort wo sie sich ablagern, zu einer gewichtigen Masse, der See verlandet.

An einem Bootshafen bringt das zunehmend Behinderungen. Allein das Volumen, das aktuell ausgebaggert werden soll, zeigt dies deutlich: Der Yacht Club rechnet mit 3000 Kubikmetern Schlamm, die aus dem Hafen geholt werden.

Die Boote müssen sich in Richtung Hafen bei niedrigem Wasserstand in der Fahrrinne zum Kran im Laufe der Zeit immer mehr durchkämpfen, schildern Vorsitzender Hermann Wimmer und Projektleiter Richard Brandl im Gespräch mit unserer Zeitung.

„Es gab schon Jahre, wo wir im Herbst die Boote mit Traktoren ans Ufer ziehen mussten“, so Brandl. Er selbst ist schon sehr lange Mitglied und kann sich noch gut erinnern, als der Yachtclub im Jahr 1964 seinen Hafen ausbaggern ließ. Damals sei der Schlamm einfach wieder an tieferer Stelle im See ausgeladen worden.

Die nächste große Ausräumaktion folgte 1989, als der Ringkanal am Chiemsee gebaut wurde. Der Schlamm sei in einer Deponie entsorgt worden, erinnert sich Brandl. Im Jahr 2017 seien beim Chiemsee Yacht Club erste Überlegungen über eine neuerliche größere Schlammbeseitigung angestellt worden. Proben hätten gezeigt, dass der Schlamm durch Umwelteinflüsse belastet sei. Woher die genau stammen, das kann laut Brandl nicht so genau benannt werden, denkbar seien Einflüsse von den Straßen. Laut Wimmer folgten Gutachten und Analysen: „Wir haben alle Möglichkeiten der Beseitigung geprüft.“ Wie sehr der Schutz des Chiemsees vielen Menschen am Herzen liegt, zeigte im Jahr 2019 die Reaktion der Bürgeraktion „Rettet den Chiemsee“, die laut der Vorsitzenden Helga Holzer schon seit über 40 Jahren besteht. Die bekam nämlich Wind davon, dass eine Umlagerung im See ins Auge gefasst worden war, Widerstand formierte sich und mündete in eine Petition beim Landtag. Die war allerdings wegen einer Formalie abgelehnt worden.

Dass es nun trotzdem zu dem erwünschten Ende, nämlich der Entsorgung des Schlamms an Land beziehungsweise in einer Deponie kommt, freut Holzer: „Wir sind nur froh und glücklich und dankbar über dieses Ergebnis. Eine Umlagerung im See wäre ein Präzedenzfall, ein Dammbruch, gewesen.“

Verschiedene Möglichkeiten geprüft

Wimmer verteidigt die Vorgehensweise des Chiemsee Yachtclubs: „Wir haben verschiedene Möglichkeiten geprüft.“ In alle Richtungen sei recherchiert worden. Die Aufregung habe er nicht verstehen können, sichtlich ungern denken er und Brandl an die Flut von Leserbriefen in der Chiemgau-Zeitung zurück. „Wir wollten eine ökologische und für den Club sinnvolle Lösung.“

Der Yachtclub habe schon 1990 das erste Mal die Blaue Europa-Flagge von der Deutschen Gesellschaft für Umwelterziehung in Kooperation mit der EU-Kommission als Auszeichnung für vorbildliches Umweltengagement erhalten.

Bis Ende April soll der Aushub planmäßig beendet sein. Soweit die Corona-Vorgaben dies zulassen, sollen dann die Boote eingekrant und ins Wasser gelassen werden.